KIRCHE IN NOT ...damit der Glaube lebt!
WELTWEITES HILFSWERK PÄPSTLICHEN RECHTS
gegründet 1947 von Pater Werenfried van Straaten als Ostpriesterhilfe

KIRCHE IN NOT Deutschland

Geschäftsführerin Karin M. Fenbert

Anschrift Lorenzonistraße 62, 81545 München
Telefon 0 89 – 64 24 888 – 0

Telefax 0 89 – 64 24 888 – 50

E-Mail niggewoehner@kirche-in-not.de

Website www.kirche-in-not.de

Facebook: https://www.facebook.com/KircheInNot.de

Würzburg und seine Heiligen

Würzburg stand 2011 ganz im Zeichen der Seligsprechung von Pfarrer Georg Häfner, der am 15. Mai des Jahres im Kiliansdom als Märtyrer zur Ehre der Altäre erhoben wurde. Der 1900 geborene Würzburger wurde 1924 zum Priester geweiht und war Pfarrer in Oberschwarzach. 1942 wurde er von der Gestapo verhaftet und ins KZ Dachau gebracht, wo er 1942 starb. In Kürze erwartet wird auch die Seligsprechung von Pater Engelmar Unzeitig, der als „Engel von Dachau“ 1945 bei der Pflege typhuskranker Russen und Tschechen starb. Seine Asche kam nach dem Krieg nach Würzburg und wurde in der Kirche der Mariannhiller beigesetzt. Er gehörte dieser Kongregation an, hatte in Würzburg studiert und dort die Priesterweihe empfangen. Pater Engelmar wurde als Hubert Unzeitig im Sudetenland in Greiffendorf geboren und 1941 als Seelsorger in Glöckelberg im Böhmerwald verhaftet und nach Dachau gebracht. Am 3. Juli 2009 unterzeichnete Papst Benedikt XVI. das Dekret, das Engelmar Unzeitig als Märtyrer anerkennt.

Drei Heilige stehen bereits am Beginn des Christentums in Würzburg, wo der heilige Bischof Kilian und seine Gefährten Kolonat und Totnan als erste das Evangelium verkündeten und um das Jahr 689 ermordet wurden. Kilian war ein

Wanderbischof aus Irland und ist Bistumspatron. Bei der Gründung des Bistums Würzburg im Jahre 742 begegnet uns als weiterer Heiliger der Apostel Deutschlands, Bonifatius. Er weihte den heiligen Burkhard zum ersten Bischof. An der Domschule in Würzburg studierten berühmte Männer aus dem ganzen Frankenreich, wie der heilige Baduard, der Bischof von Paderborn wurde, und der hl. Bischof Wolfgang von Regensburg. Als das heilige Kaiserpaar Heinrich und Kunigunde 1007 das Bistum Bamberg gründete, geschah dies im Einvernehmen mit dem Würzburger Bischof Heinrich. Im 11. Jahrhundert war der hl. Bischof Bruno einer der großen Kirchenmänner seiner Zeit, bekannt durch seine Bildung und sein vorbildliches Leben. Er starb 1045 auf einer Reise in Österreich, wurde aber im Dom zu Würzburg beigesetzt, dessen Bau er 1040 begonnen hatte. Sein Nachfolger war der hl. Adalbero aus Lambach in Österreich. Er hatte die Domschule in Würzburg besucht und wurde von Kaiser Heinrich III. zum Bischof ernannt. Er ist der eigentliche Erbauer des Domes und der Neumünsterkirche. Weil er sich im Investiturstreit auf die Seite des Papstes stellte, erlitt er Repressalien und musste sich 1088 nach seiner Heimat Lambach zurückziehen. Hier wurde er schon früh nach seinem Tode als Heiliger verehrt.

Im 12 Jahrhundert weilt 1121 der hl. Otto von Bamberg in Würzburg und nimmt an der Zusammenkunft teil, bei der sich Kaiser und Fürsten mit dem Papst einigen, um dann im Wormser Konkordat den Investiturstreit zu beenden. Im Dom predigt 1126 der heilige Norbert von Xanten, der noch im gleichen Jahr zum Erzbischof von Magdeburg berufen wurde. Auch eine Frau, die hl. Hildegard, ist 1160 in Würzburg als Predigerin bezeugt. Mehrfach weilt 100 Jahre später der hl. Albertus Magnus in Würzburg, so auf dem Weg nach Regensburg in seine Bischofsstadt. Er wohnte bei seinen Mitbrüdern im Dominikanerkloster 1260, 1263 und 1264 bis 1267, wo er bei seinem langen Aufenthalt seinen Kommentar zum Lukasevangelium verfasste. Als berühmter Prediger war 1454 auch der hl. Johannes von Capistrano in Würzburg und 1567 als erster Jesuit der zweite Apostel Deutschlands, der hl. Petrus Canisius, der in der Fastenzeit des Jahres 1567 fast täglich predigte und am Samstag Beichte hörte. Er gründete in Würzburg ein Kolleg des Ordens, das später zur Universität erhoben wurde. Durch die Jesuiten und die Gegenreformation wird der in einer evangelischen Familie im thüringischen Mühlhausen geborene Liborius Wagner im Dreißigjährigen Krieg 1623 katholisch, empfängt schon 1625 die Priesterweihe und wird Pfarrer in Altenmünster bei Schweinfurt. Als er 1631 von den Schweden gefangen genommen wird, foltern ihn diese und

wollen ihn zwingen, wieder protestantisch zu werden. Seine Antwort ist: „Ich lebe, leide und sterbe päpstlich-katholisch“. Liborius Wagner wurde 1974 seliggesprochen.

Außer Pfarrer Georg Häfner und Pater Engelmar Unzeitig sind auch die Aufenthalte zweier heiliggesprochener Märtyrer des 20. Jahrhunderts in Würzburg zu nennen. Der heilige Maximilian Kolbe, der auch ein Mann des Presseapostolates war, kam 1929 nach Würzburg und hielt in einer Druckmaschinenfabrik Ausschau nach einer großen, leistungsfähigen Schnellpresse für seine Druckerei in Niepokolanow. Drei Jahre später war auch Edith Stein in Würzburg, wo sie das Missionsärztliche Institut besuchte.

Links:

“Liebe verdoppelt die Kräfte” – Der Kirchenhistoriker Rudolf Grulich über Engelmar Unzeitig, den Märtyrer der Nächstenliebe aus dem Sudetenland:
http://www.kirche-in-not.de/aktuelle-meldungen/2008/10-19-gedenktag-p-engelmar-unzeitig-am-2-maerz

Interview mit P. Wolfgang Zürrlein über den “Engel von Dachau” Pater Engelmar Unzeitig:
http://www.kirche-in-not.de/kirchengeschichte/2011/03-04-pater-engelmar-unzeitig-liebe-verdoppelt-die-kraefte-interview